

Die Zukunft des Eises

Unsere Gruppe hat sich dazu entschieden, zu dem Stand des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) zu gehen. Dort angekommen, fiel uns als erstes ein großes Banner mit einer Schneelandschaft auf. Davor konnte man mit einer VR-Brille in die Arktis schauen. Ich, Maya, hatte die Brille auf und fühlte mich zunächst ein bisschen verwirrt, ängstlich und fehl am Platz. Dann habe ich mich umgedreht und viele Dinge entdeckt. Hinter mir stand die Neumayer-Station. Ich drehte mich nach links und erschrak ein bisschen, weil mir zwei Forscher auf Schneemobilen entgegenkamen.

Jakob saß auch unter der Brille. Ich habe mich auf eine der



Am Stand des AWI werden Schüler zu Polarforschern.

Bänke gesetzt und mir die Dokumentation angeschaut. Wirklich viel habe ich allerdings nicht mitbekommen, weil davor eine Fragerunde mit einem gehörlosen Menschen stattgefunden hat. Es wurden sehr interessante Fragen gestellt.

Neben dem Monitor, auf dem die Doku lief, war ein Tisch und davor ein Stand-Up-Paddling-Board. Ich fragte darauf hin den netten Mann namens Michael Walther, warum dieses dort stand. Er antwortete mir, dass er mit diesem Board an der grönländischen Küste gepaddelt sei, um die Auswirkungen des Klimawandels live zu sehen.

Dann befragte ich Ruth Sommer, die beim Alfred-Wegener-Institut in der Abteilung Kommunikation arbeitet, über den Tisch, an dem das Bord lehnte. Man

konnte dort Flyer mitnehmen und ein Arktis-Antarktis-Quiz machen.

Von Maya, Jakob, Tijan und Anna

Warum ist der Klimawandel ein Problem?

Er wäre kein Problem, wenn wir mehr Zeit hätten. Dann könnten sich die Bäume und Tiere an die veränderten Bedingungen anpassen. Aber weil der Klimawandel alles beschleunigt, haben die Tiere und Bäume keine Chance, sich anzupassen.



Mit dem Trinkhalm durch den Pusteparcours

Der Pusteparcours und die Luft raketen werden komplett von der Forscherstation betrieben. Dort geht es hauptsächlich um das Thema Luft. In beiden Stationen wird alles mit Luft in Bewegung versetzt. Dabei werden nur Gegenstände aus dem Alltag genutzt, beispielsweise Bauklötze, Federn, Luftpumpen und Strohhalme.

„Alles ist kindgerecht, alle Zutaten gibt es im Alltag, die Kinder lernen spielerisch vieles über Naturwissenschaften“, sagt El batour Hedir, die an der Uni Bremen Deutsch und Biologie auf Lehramt studiert und bei Explore Science mithilft.

Bei der Station Luftraketen bauen die Kinder und Jugendlichen eine kleine Luftrakete aus zwei Strohhalmen und ein wenig Knete. Erst schneidet man aus einem Strohalm ein drei bis fünf Zentimeter langes Stück ab und füllt die erste Öffnung mit Knete, dann schiebt man das Stück in einem etwas dickeren Strohalm um danach den kleinen Strohalm soweit wie möglich weg und ins Ziel zu pusten.

Beim Pusteparcours wird von den Kindern oder Jugendlichen ein Parcours aus Bauklötzen und Schaumstoffblöcken gebaut. Dabei versucht



Lenny pustet die Schaumstoffkugel durch den Parcours.

man mit verschiedenen Gegenständen, eine Feder, Watte oder einen kleinen Schaumstoffball durch den Parcours zu befördern. Dazu hat man eine Luftpumpe, einen Fächer und einen Strohalm. „Es hat viel Spaß gemacht, den Parcours zu bauen und

dann die Gegenstände durch den Parcours zu pusten“, sagt unser Tester Lenny Schmidt von der Wilhelm-Focke-Oberschule und von der Reporterklasse.

Von Naali, Philipp, Reta, Friedrich und Lenny

Das Rote Kreuz sorgt für Sicherheit

Wespenstiche tun weh. Dies merken an diesem Vormittag gleich drei Kinder – ein Mädchen und zwei Jungen sind gestochen worden. Zum Glück ist alles nach kurzer Zeit wieder gut. Dafür, dass sich die Klassenlehrerin keine Gedanken mehr machen muss, haben die Sanitätshelfer des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) gesorgt. „Sie haben sich toll um die Kinder gekümmert“, lobt die Klassenlehrerin. Und: „Die Leute haben sich viel Zeit für die Kinder genommen, sie durften sich anschließend auch noch den Krankenwagen anschauen.“ Dass die Wespenstiche obendrein professionell medizinisch versorgt werden, versteht sich für die Sanitätshelfer

von selbst.

Jeweils sechs Ehrenamtliche sind am Donnerstag, Freitag und Samstag für die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher der Explore Science im Bremer Bürgerpark im Einsatz. Untergebracht sind sie in einem der Zelte in der Nähe des Caterings. Dass dort für die Sicherheit der Menschen gesorgt wird, ist weithin am Krankenwagen zu sehen. Sollte am anderen Ende des Explore-Science-Geländes jemand zu Schaden kommen, rückt das Rote Kreuz dort mit seinem Auto an. Muss jedoch jemand ins Krankenhaus, kommt der Rettungsdienst. Bis zum Donnerstagmittag haben die Sanitäter nur die Wespenstiche zu

versorgen. Aber sie haben sich bereits darauf eingestellt, dass einige Besucher aufgrund der Hitze Kreislaufprobleme bekommen werden.

Der Chef, der beim DRK „Wachhabender“ heißt, ist Tarek Kheir A Llah. Für ihn und die anderen sei es eine Herzensaufgabe, für die Sicherheit bei der Bremer Ausgabe von Explore Science zu sorgen.

„Es ist eine Pflichtaufgabe der Gesellschaft“, findet der DRK-Wachhabende, „vor allem im Bereich Katastrophenschutz.“ Wer sich ehrenamtlich engagiere und zum Beispiel beim Roten Kreuz helfe, habe in vielen Situationen, das Gefühl, etwas Nützliches zu tun.

Alisa Koch: „Man kann immer noch etwas lernen“

„Ich finde es spannend, dass ich immer noch etwas lernen kann“, sagt Alisa Koch. Und das, obwohl sie schon seit drei Jahren dabei ist.

Die 32-Jährige macht Presse und Social Media bei Explore Science, also Instagram, Bluesky, Facebook und anderes. Explore Science ist ein Projekt, das naturwissenschaftliche Erlebnistage für Kinder und Jugendliche anbietet. Zuvor hat Alisa Koch Medien- und Kommunikationswissenschaften studiert. Deshalb ist sie auch die Expertin in diesem Bereich.

Wir waren mit ihr unter anderem an einem Windrad-Stand und haben uns Windräder angesehen, die auf dem Feld stehen, aber auch in der Stadt. Dort sehen sie anders aus. Der Stand mit den Windrädern heißt Luftstrom. Auch Alisa Koch blickt gespannt auf den Luftstrom. Wir haben sie auch gefragt, welchen Stand sie spannend findet. Sie fände alle Stände toll, sagt



Alisa Koch arbeitet seit drei Jahren für Explore Science.

sie, aber den AWI-Stand findet sie am besten, weil man dort Permafrost erleben und Klamotten anziehen kann, die man in der Arktis tragen muss. Bei aller Begeisterung vergisst Alisa Koch aber auch ihre wichtigste

Aufgabe nicht: „Meine Aufgabe ist es auch, Bilder einzufangen und Stimmungen zu vermitteln“, sagt sie - und zückt ihr Handy, um ein Foto zu machen.

Von Rachele, Tamme und Malou

Wenn den Kerzen die Luft ausgeht

Besonders interessant bei Explore Science ist die große Bühnenshow. Die Bühne ist schon sehr früh aufgebaut. Sie ist 50 Quadratmeter groß und besteht aus Aluminium. Auf der Bühne steht ein Beamer. Der Name des Technikers ist Florian Montebauer.

Die Kindershow beginnt um 9 Uhr und die Experimenteshow um 10 Uhr. Das Thema bei der Kindershow sind Pflanzen und Unkraut. Es gibt eine Person,



Experimente machen Wissenschaft erlebbar.



Kein Kieselstein sondern eine Bohne.

die mit Gesten die Sprache in Gebärdensprache übersetzt.

Bei der Experimenteshow gibt es zwei spannende Versuche mit CO₂ und Feuer. Bei dem ersten Experiment wird eine Kerze, die durch Benzin brennt, mit Kohlenstoffdioxid (CO₂) gelöscht; beim Zweiten werden drei Kerzen, die unterschiedlich groß sind, in eine Box gestellt. Kurz darauf wird

die Box mit einem Deckel geschlossen und den Kerzen geht irgendwann der Sauerstoff aus - als erstes der Roten, danach der Gelben und zuletzt der Blauen. Das, was wir von der Bühnenshow gesehen haben, war sehr spannend und wir haben interessante Sachen gelernt.

Von Bjarne, Melina, Egemen, Louisa und Sofia

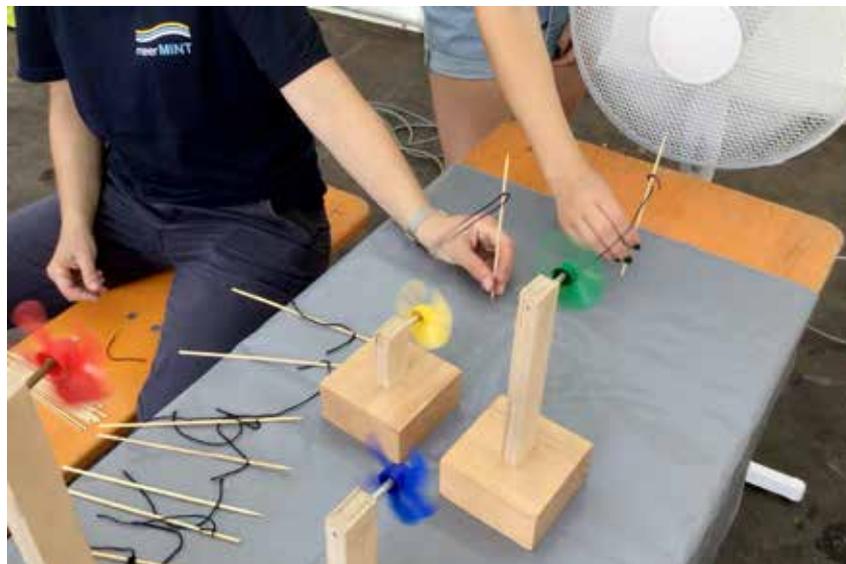
Windräder: Top oder Flop?

Spannende Erkenntnisse am Stand von meerMINT

Unsere Gruppe hat sich mit den Windrädern beschäftigt, weil es uns sehr interessiert, wie aus Windenergie Strom entsteht. Am Stand von meerMINT haben wir sehr viel über Windräder herausgefunden. Hinter dem Namen meerMINT steckt der Jugendclub in Bremen und Bremerhaven für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Der Club hatte mehrere Tische mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgebaut. Maren, Lisa, Hanne und Lene haben unsere Fragen mit sehr viel Begeisterung beantwortet.

Beim ersten Tisch wurde erklärt, warum Windräder nicht in der Innenstadt stehen. Der Grund: In der Innenstadt befinden sich so viele Häuser, dass kaum Wind bis zu den Rotorblättern gelangen würde und so nur sehr wenig Strom produziert werden könnte.

Am zweiten Tisch konnten kleine Kinder selbst Windräder basteln. Mit Papier, einem runden Holzstab und einer Art Nadel haben sie diese ganz



Durch den Wind werden die Stofffäden nach hinten gezogen und die Windräder drehen sich.

einfach hergestellt.

Der Wind trifft auf die geneigten Rotorblätter. Durch die Drehung wird mechanische Energie im Generator in elektrische Energie umgewandelt und dann durch das Netz weitergeleitet.

Bei dem Quiz musste man herausfinden, wie viel Windkraftenergie pro Stunde (WH) alltägliche Gegenstände bei der Nutzung verbrauchen. Besonders überraschend fanden wir, dass ein Handy im Gegensatz zu einer Konsole viel weniger Energie benötigt.



Lene erklärt Marla wie ein Windrad funktioniert.

Gegenstand	WH
Windrad (Produzent)	6.000.000
Herd/Ofen	6.000-10.000
Konsole	70-200
Alte Fernseher	50-150
Alte Glühbirne	25-100
Laptop	20-100
Kühlschrank	42-83
Handy	2-6
Elektrische Zahnbürste	1-2

Klaus Tschira
Stiftung



Explore Science ist ein Projekt der Klaus Tschira Stiftung
Express-Redaktion: Klasse 8a der Wilhelm-Focke-Oberschule Bremen
Andree Wächter, Ulf Buschmann, Frank Schümann, Daniela Krause und Edith Labuhn im Auftrag der Klaus Tschira Stiftung.
Fotos: Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a.

Wusstet ihr schon, dass ein einziges Windrad ein mittelgroßes Dorf versorgen kann? Nach diesen Informationen wünschen wir uns, dass viel mehr Windräder gebaut werden, da diese auch viel besser für die Umwelt sind.

Von Marla, Jonathan, Kai und Sefa